

Bericht Wirtschaftsumfeld | Kenia | Ausblick

27.05.2020

## Logistik, IT und Wasser empfehlen sich als Zukunftsbranchen

**Auch in Kenia verursacht die Corona-Pandemie massive wirtschaftliche Schäden. Gleichwohl könnte die Krise dafür sorgen, dass in einige Sektoren verstärkt Kapital fließt.**

**Von Carsten Ehlers | Nairobi**

Fährt man in diesen Corona-Tagen durch Nairobi, ist man überrascht vom bunten Treiben. Auf den Straßen rollen kaum weniger Autos als in normalen Zeiten und erstaunlich viele Menschen laufen zu Fuß zur Arbeit – fast alle tragen gleichwohl Masken. Ein Lockdown ist hier nicht erkennbar. Dabei ist Nairobi abgeriegelt. Seit April 2020 kann man die Stadt nur noch mit Sondergenehmigung verlassen und auch der Flughafen ist für Passagierflüge geschlossen. Darüber hinaus wurde eine nächtliche Ausgangssperre verhängt.

Die relativ geringe Zahl der Ansteckungen geben der Regierung, mit ihrem im Vergleich zu Uganda und Ruanda eher milden Lockdown, bislang recht. Die Schwelle von 1.000 bestätigten Fällen wurde erst in der zweiten Maihälfte durchbrochen. Zwar ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, aber von überfüllten Krankenhäusern wird in den Medien nicht berichtet. Die Befürchtung vieler Experten, dass sich das Epizentrum der Pandemie nach Afrika verlagert, zeichnet sich derzeit nicht ab.

### Mögliche Rezession

Ungleich größer scheint der wirtschaftliche Schaden für Kenia zu werden. Für das Jahr 2020 prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) immerhin noch ein geringes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von einem Prozent. Mit minus 2,3 Prozent deutlich pessimistischer, fällt die vom Mai stammende Prognose der Economist Intelligence Unit (EIU) aus. Die schon vor Corona hohe Staatsverschuldung von mehr als 60 Prozent des BIP wird weiter ansteigen, weil internationale Geber wie der IWF oder die Afrikanische Entwicklungsbank Kenia Budgethilfen zukommen lassen, um die Liquidität des Landes zu gewährleisten.

Weil viele Kenianer ihre Arbeit verlieren und die Preise für den Grundbedarf steigen, wird nur noch das Nötigste konsumiert. Wirtschaftlich zurückgeworfen wird das Land auch durch den Einbruch der Weltmärkte. So ist der Güterimport deutlich zurückgegangen, weil Fabriken weltweit ihre Produktion vorübergehend reduzieren. Die Absatzmärkte in Europa und Asien für die kenianischen Exportgüter wie Schnittblumen, Tee und Kaffee befinden sich ebenfalls in einer Krise.

Hinzu kommt, dass der für das Land wichtige Tourismus gegenwärtig nahezu zum Erliegen kommt. Das hat auch Oliver Geyer zu spüren bekommen, General Manager des Intercontinental Hotels im Zentrum von Nairobi, einem der führenden Hotels der Stadt. „Geschäftskunden werden kommen, sobald der Flugverkehr wieder einsetzt. Aber mit Urlaubern werden wir wohl erst im Jahr 2022 wieder im gewohnten Umfang rechnen können“, schätzt er. Wie die meisten Hotels hat auch das Intercontinental seit Wochen geschlossen.

### Moderater Lockdown

Bestimmte Teile der Wirtschaft funktionieren auch unter dem Lockdown. Hierzu zählen die als essenziell erachteten Bereiche wie zum Beispiel die Nahrungsmittelindustrie und der Logistikbereich. Von beiden ist nicht nur Kenia, sondern auch das Hinterland abhängig.

Weitgehend reibungslos operieren die drei Logistikzentren des Landes: jedoch verzeichnen der Hafen in Mombasa, das

Embaki-Container-Depot in Nairobi sowie der Frachtterminal am internationalen Flughafen von Nairobi einen deutlich geringeren Warenumsatz als normalerweise. Und das gerade entstandene Naivasha Inland Container Depot (ICD) soll die Warenversorgung des Hinterlands verbessern. Hier endet seit Kurzem die von Mombasa kommende neue Bahntrasse.

„In Naivasha sollen mittelfristig die aus Mombasa kommenden Container, die für Uganda, Ruanda und den Südsudan bestimmt sind, abgefertigt und umgeladen werden. In dem Depot werden die Behörden der importierenden Länder auch ihre Abfertigung vornehmen, sodass es an den Grenzen zu keinen Verzögerungen mehr kommen muss“, berichtet Darren Brown, Managing Director von DB Schenker Kenya & East Africa.

## Digitale Lösungen gefragt

Die Nutzung digitaler Medien hat während der Corona-Pandemie auch in Kenia mächtig zugenommen. Vor allem private Unternehmen dürften Kapital in den Breitbandausbau sowie die Entwicklung neuer IT-Dienstleistungen investieren. Insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Logistik dürften sie verstärkt zum Einsatz kommen.

Hier können auch deutsche Unternehmen in puncto Markterschließung profitieren. „Internationale Firmen, die in Kenia durch einen lokalen Partner präsent sind, lernen derzeit den Einsatz von Webkonferenzen sehr zu schätzen“, meint Tom Pause, Managing Partner der Unternehmensberatung E&P Focus Africa Consulting aus Hamburg. Pause, der über langjährige Afrika-Erfahrung verfügt, kann sich vorstellen, dass die Nutzung dieser Medien die Kundenbetreuung zukünftig viel stärker prägen wird.

Zusätzliches Kapital dürfte insbesondere aus dem Ausland in das kenianische Gesundheitssystem fließen. Während ausländische Geber vor allem Verbesserungen in der Grundversorgung anstreben, gibt es in Kenia auch eine Reihe privater Investoren. „Wir erwarten insbesondere steigende Investitionen in Laboreinrichtungen“, so David Pahl vom Bremer Handelshaus Achelis. Pahl arbeitet seit Jahren in der Niederlassung in Nairobi und leitet den Vertrieb von Medizintechnik in Ostafrika. Einige deutsche Medizintechnik-Hersteller wie B. Braun, Otto Bock und Merck interessieren sich sogar für eine Produktion in Kenia.

## Regionalmarkt mit mehr als 200 Millionen Menschen

Auch die lokale Konsumgüterindustrie hat gute Wachstumschancen, denn mit einer jährlichen Bevölkerungszunahme von rund 1,2 Millionen Menschen wächst der Bedarf. Hinzu kommt, dass in Kenia hergestellte Produkte auch das Hinterland mit den Ländern Uganda, Ruanda, Südsudan, Burundi und Ostkongo versorgen - einen Markt mit über 200 Millionen Menschen, der jährlich um fast sechs Millionen wächst.

Von diesem Bevölkerungswachstum sollte eigentlich auch der Bausektor profitieren, da parallel der Bedarf an Häusern und Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Transport, Energie, Wasser und Umwelt steigt. Aufgrund der angespannten öffentlichen Finanzlage ist jedoch unklar, wie viel Kapital der Staat mittelfristig für Infrastrukturprojekte zur Verfügung haben wird.

## Fokus auf Wasser und Abwasser

Kabengele Bredt, Leiter des Kenia-Büros des Stuttgarter Ingenieurdienstleisters Fichtner, schätzt, dass sich Regierung und Geber auf bestimmte Bereiche fokussieren werden: „Während Corona ist das Hygienebewusstsein gestiegen. Bereiche wie die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung dürften davon auch in Kenia profitieren“.

Die Einschätzung der in Kenia aktiven deutschen Unternehmen fasst Maren Diale-Schellschmidt, Delegierte der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika (AHK), folglich ein Stück weit positiv zusammen: „Ostafrika entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem wirtschaftlichen Power-House auf dem Kontinent. Trotz gegenwärtiger Krise schätzen sowohl wir als AHK als auch die deutschen Unternehmen die langfristigen Perspektiven weiterhin eher optimistisch ein. Daher stellt bislang auch kein Unternehmen seine Aktivitäten in der Region wegen der Corona-Pandemie grundsätzlich in Frage“.

## Dieser Inhalt ist relevant für:


Kenia

Energie / Bau / Wasser und Umwelt / Konsumgüter / Medien / Unternehmensberatung / Medizintechnik / Tourismus  
Branchen

## Kontakt

Katrin Weiper

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 284

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.